



Council of the
European Union

Brussels, 15 May 2023
(OR. en, de)

Interinstitutional File:
2022/0095(COD)

9014/23
ADD 1

COMPET 409
MI 370
IND 225
ENER 227
ENV 463
CONSOM 163
CODEC 787

NOTE

From: Permanent Representatives Committee (Part 1)
To: Council

No. prev. doc.: 8967/23
No. Cion doc.: 7854/23 + ADD1-8

Subject: Proposal for a REGULATION OF THE EUROPEAN PARLIAMENT AND
OF THE COUNCIL establishing a framework for setting ecodesign
requirements for sustainable products and repealing Directive
2009/125/EC
General Approach
- Statement

Delegations will find attached a statement by Germany on the above-mentioned subject in view of the (Competitiveness) Council meeting on 22 May 2023. The statement will be entered into the minutes of the Council meeting.

Erklärung der Bundesrepublik Deutschland

zu dem Vorschlag für eine Verordnung zur Schaffung eines Rahmens für die Festlegung von Ökodesign-Anforderungen für nachhaltige Produkte und zur Aufhebung der Richtlinie 2009/125/EG (Ecodesign for sustainable products Regulation – ESPR)

Die ESPR ist ein zentraler Baustein des Green Deal, der an der Schnittstelle von Wirtschaft, Umwelt- und Verbraucherschutz und im Besonderen dem Ressourcenschutz angesiedelt ist. Ihr ganzheitlicher Ansatz – von Designphase über Betrieb, Reparatur/Wiederaufbereitung und Recycling – ermöglicht klimafreundliches zirkuläres Wirtschaften und die Entstehung von grünen Leitmärkten.

DEU hat sich daher stets für ambitionierte Vorgaben sowie einen zügigen Abschluss der Verhandlungen eingesetzt und unterstützt in diesem Geiste auch die Allgemeine Ausrichtung. Nichtsdestotrotz sieht DEU weiteren Verbesserungsbedarf im Rahmen der anstehenden Verhandlungen mit dem Parlament:

[Art. 13]

Die ESPR enthält Regelungen zur Einführung eines digitalen Produktpasses (DPP), welcher wesentliche Informationen über die ökologische Nachhaltigkeit von Produkten enthält. Er soll Verbraucher(inne)n und Unternehmen helfen, beim Kauf von Produkten fundierte Entscheidungen zu treffen, Reparaturen und Recycling zu vereinfachen und die Transparenz hinsichtlich der Umweltauswirkungen von Produkten erhöhen. Außerdem soll der DPP den Behörden bei der Durchführung von Prüfungen und Kontrollen helfen. Es ist vorgesehen, die nationalen Zollsysteme im Rahmen des EU Single Window über die Schnittstelle EU CSW-CERTEX an das Produktpassregister für einen automatisierten Abgleich anzubinden (Art. 13 ESPR-Entwurf).

Die Bundesregierung ist der Auffassung, dass der vollständige einführseitige automatisierte Abgleich des DPP in der Zollanmeldung mit dem Produktpassregister einen nicht unerheblichen und dauerhaften administrativen Aufwand für den Fall verursachen wird, dass sich im Rahmen des Abgleichs Unstimmigkeiten ergeben. Hierdurch werden außerhalb des automatisierten Abgleichs administrativ zu bewältigende Folgemaßnahmen erwartet, die zu den originären Aufgaben der Zollbehörden bei der Überwachung von Verboten und Beschränkungen hinzukommen und die mit Blick auf den großen weiten Anwendungsbereich der Verordnung das Arbeitsvolumen der Zollverwaltung stark ausweiten werden.

Angesichts der Bedeutung der ESPR und den damit verbundenen nachhaltigen Ausrichtungsgedanken in Europa ist Deutschland aber bereit, seine Bedenken zurückzustellen. Bei der technischen Ausgestaltung wird auf ein aufwandsarmes Verfahren für die Zollverwaltung zu achten sein, in dessen Rahmen sie ihre originären Aufgaben nach der Verordnung (EU) 2019/1020 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 20. Juni 2019 über Marktüberwachung und Konformität von Produkten ordnungsgemäß wahrnehmen kann.

[Art. 58]

Das öffentliche Beschaffungswesen hat mit seinem großen Marktvolumen einen erheblichen Anteil an der Beschaffung von Produkten und Dienstleistungen. Der öffentliche Sektor hat generell eine Vorbildfunktion für nachhaltigen Konsum und kann gleichzeitig den Markt für umweltfreundliche Produkte und damit für Innovationen maßgeblich beeinflussen. Die Bundesregierung sieht daher in ehrgeizigen und wirksamen Vorgaben für eine umweltfreundliche öffentliche Beschaffung einen wichtigen Hebel in Richtung Klimaneutralität und Ressourceneffizienz. Deswegen hat sie in der ESPR eine ehrgeizige und nachhaltige Beschaffungsgesetzgebung erwartet, die Anforderungen an den Klimaschutz, die Nachhaltigkeit und die Kreislaufwirtschaft stellt, u.a. durch die höchste Labelklasse und die Bezugnahme auf Typ 1 Umweltlabel. Darüber hinaus gibt es auch Anforderungen aus Verpflichtungen auf internationaler Ebene in Bezug auf eine ehrgeizige und transformative nachhaltige öffentliche Beschaffungspolitik, die sich auch in der ESPR widerspiegeln sollten.

In Bezug auf die Besonderheit der Bauprodukte hält die Bundesregierung den Bedarf an einer zusätzlichen Ausnahme in Art. 58 ESPR-Entwurf, die eine Abweichung von den Anforderungen im Bausektor erlaubt, wenn die Mitgliedstaaten geeignete Nachhaltigkeitsstandards für das Bauvorhaben als Ganzes eingeführt haben, für notwendig. Bauprodukte sind Zwischenprodukte, daher muss für die Bewertung der ökologischen Nachhaltigkeit eine ganzheitliche Betrachtung stattfinden, die die Bauwerksebene insgesamt einbezieht.

[Art. 69]

Bei der Umsetzung der bisherigen Ökodesign-Produktanforderungen wurde bei vielen Produktgruppen nicht das volle Einsparpotenzial ausgeschöpft. In einigen Fällen wurden die Überarbeitungen der Produktvorschriften abgeschlossen, nachdem die Anforderungen an die Produkte bereits von fast allen auf dem Markt erhältlichen Produkten erfüllt worden waren - und hatten daher nur sehr begrenzte Auswirkungen auf den Markt. Die Bundesregierung erwartet daher, dass die Europäische Kommission im Rahmen der Evaluierung der ESPR auch die Umsetzung moderner Konzepte wie das des Frontrunner-Ansatzes prüfen wird. Dieser Ansatz ermöglicht eine automatische Anpassung der Ökodesign-Anforderungen, die durch die Verbesserung der Leistung der in **Verkehr** gebrachten Produkte ausgelöst wird, um sicherzustellen, dass die Ökodesign-Anforderungen weiterhin relevant und der Marktsituation angemessen sind.

Wir vertrauen mit Blick auf die anstehenden Verhandlungen mit dem Europäischen Parlament darauf, dass diese Aspekte sorgfältig erwogen werden und in die Verhandlungen einfließen.

German statement

Courtesy Translation:

*Declaration of the Federal Republic of Germany
on the proposal for a regulation establishing a framework for the setting of ecodesign
requirements for sustainable products and repealing Directive 2009/125/EC (Ecodesign for
sustainable products Regulation - ESPR)*

The ESPR is a central building block of the Green Deal, located at the intersection of business, environmental and consumer protection, and in particular resource conservation. Its holistic approach - from design phase to operation, repair/remanufacture and recycling - enables climate-friendly circular economies and the emergence of green lead markets.

DEU has therefore always advocated ambitious targets as well as a speedy conclusion of the negotiations and in this spirit also supports the General Approach. Nevertheless, DEU sees further need for improvement in the context of the upcoming negotiations with the Parliament:

[Art. 13]

The ESPR contains regulations for the introduction of a digital product passport (DPP), which contains essential information about the environmental sustainability of products. It is intended to help consumers and companies make informed decisions when purchasing products, simplify repairs and recycling, and increase transparency regarding the environmental impact of products. The DPP is also intended to assist authorities in conducting audits and inspections. It is planned to connect national customs systems to the product passport register for automated controls within the framework of the EU Single Window via the EU CSW-CERTEX interface (Art. 13 ESPR draft). The German government is of the opinion that the complete automated control of the DPP in the customs declaration with the product passport register on the import side will cause a not inconsiderable and permanent administrative burden in the event that discrepancies arise in the course of the control. This is expected to result in administrative follow-up measures outside of the automated control process, which will be in addition to the original tasks of the customs authorities in monitoring prohibitions and restrictions, and which will greatly expand the workload of the customs administration in view of the broad scope of the regulation.

However, in view of the importance of the ESPR and the associated sustainable orientation in Europe, Germany is prepared to put aside its reservations. In the technical design, attention will have to be paid to a low-effort procedure for the customs administration, within the framework of which it can properly perform its original tasks under Regulation (EU) 2019/1020 of the European Parliament and of the Council of 20 June 2019 on market surveillance and conformity of products.

[Art. 58]

With its large market volume, public procurement has a significant share in the procurement of products and services. The public sector generally serves as a role model for sustainable consumption and can at the same time significantly influence the market for environmentally friendly products and thus for innovations. The German government therefore sees ambitious and effective targets for green public procurement as an important lever in the direction of climate neutrality and resource efficiency. That is why it has anticipated ambitious and sustainable procurement legislation in the ESPR that sets requirements for climate protection, sustainability and the circular economy, including through the highest label class and reference to Type 1 environmental labels. In addition, there are also requirements from commitments at the international level regarding ambitious and transformative sustainable public procurement policies, which should also be reflected in the ESPR.

With regard to the specificity of construction products, the German government believes there is a need for an additional exemption in Art. 58 of the draft ESPR, which allows a derogation from the requirements in the construction sector if Member States have introduced appropriate sustainability standards for the construction project as a whole. Construction products are intermediate products, therefore, for the assessment of environmental sustainability, a holistic view must take place that includes the construction level as a whole.

[Art. 69]

The implementation of previous ecodesign product requirements did not exploit the full savings potential for many product groups. In some cases, the revisions of product regulations were completed after the product requirements had already been met by almost all products available on the market - and therefore had only a very limited impact on the market. The German government therefore expects that the European Commission will also examine the implementation of modern concepts such as the Frontrunner approach as part of the evaluation of the ESPR. This approach allows for an automatic adjustment of ecodesign requirements triggered by improvements in the performance of products placed on the market to ensure that ecodesign requirements remain relevant and appropriate to the market situation.

In view of the upcoming negotiations with the European Parliament, we trust that these aspects will be carefully considered and incorporated into the negotiations.
